

Alter und Pflege

zur Situation von Migrant:innen, Personen mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderung, LSTBIQ Personen

Empfehlungen des Runden Tisches Menschenrecht der Stadt Salzburg

Presseaussendung, 19.10.2023

Der Runde Tisch Menschenrechte hat sich mit der Situation im Bereich „Alter und Pflege“ in Österreich und in der Stadt Salzburg auseinandergesetzt. Neben dem Pflegekräftemangel und den mangelnden Angeboten der Versorgung älterer Menschen in der Stadt Salzburg generell, hat das Expert:innengremium insbesondere mangelnde Versorgungssituation für Menschen mit Migrations-, Fluchtgeschichte oder anderer Religion, mit Behinderung, psychisch Erkrankter und/oder Behinderung sowie LSTBIQ Personen in der Stadt Salzburg festgestellt. Vor allem ist den zugewanderten Menschen sowie Menschen mit bestimmten psychiatrischen Krankheiten kein gleichberechtigter Zugang zu Information und zu Versorgungs- und Pflegeleistungen gegeben.

Am 17.10.23 wurde diese Analyse der Situation und Empfehlungen der Stadträtin für Soziales Andrea Brandner präsentiert, deren Umsetzung allen älteren Menschen den gleichberechtigten Zugang zu Informationen, Dienstleistungen und adäquater Betreuung sowie Pflege gewährleisten sollten.

Zur Situation in Österreich

Aktuell macht die Bevölkerung im Alter von 65+ ca. 20% der Gesamtbevölkerung in Österreich aus, im Jahr 2030 kann der Anteil auf 23,2% steigen.

Es wird geschätzt, dass in den größeren Städten der Anteil der Menschen mit Migrationsbiografien an der Bevölkerung 60+ ca 20% und höher ist. Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil der älteren Migrant:innen steigen. Die Migrant:innen sind überdurchschnittlich von Armutsgefährdung und Diskriminierungen betroffen und haben erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen. Sie werden früher pflegebedürftig, was oft auch mit geringer Qualifikation und körperlich schwerer Arbeit zusammenhängt. Diese Personen haben geringe Kenntnisse über Angebote und gravierende Unterversorgung im Hinblick auf Pflegeleistungen und es gibt für sie Hürden beim Zugang zu Pflegeleistungen.

40% der Bevölkerung in Österreich hat Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen. Von psychischen Erkrankungen sind insb. Personen mit niedrigem Einkommen und/oder Diskriminierungserfahrungen, Arbeitslose und Alleinerzieher:innen betroffen. 2017 waren 18,4 Prozent der österreichischen Wohnbevölkerung mit einer Behinderung. 2021 lebten rund 400.000 Menschen mit Behinderung mit einem Behindertenpass.

In Österreich sind 5 bis 10% der Bevölkerung lesbisch, schwul, bi-, trans*- oder intergeschlechtlich (LSTBI). Die Lebensgeschichten der LSTBI Personen sind durch Kriminalisierung, Diskriminierung und Stigmatisierung geprägt. Sie sind häufiger im Alter auf sich allein gestellt, da seltener Kinder und Kontakt zur Herkunftsfamilie vorhanden sind. Sie haben oft auch im Alter Angst, ihre geschlechtliche oder sexuelle Identität offen zu leben.

Die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen werden in den Informations-, Beratungs- und Pflegeangeboten zu wenig oder kaum berücksichtigt.

Zu Situation in der Stadt Salzburg

In der Stadt Salzburg leben aktuell fast 43.000 Personen (158.884 gesamt), die älter als 60 Jahre sind, insgesamt macht diese Altersgruppe 27% der Stadtbevölkerung aus. 21% der Bevölkerung sind älter als 65 und 15% älter als 70 Jahre. In der Stadt Salzburg leben in der Altersgruppe 60+ schätzungsweise 20% Personen mit ausländischer Herkunft und 14,2% haben eine andere Staatsangehörigkeit, davon sind 8,3% Drittstaatsangehörige. In der Kohorte 50-59 ist der Anteil der Personen mit anderer Staatsangehörigkeit 25,9%, davon sind 13,7% Personen mit der Drittstaatsangehörigkeit. Es ist deshalb davon auszugehen, dass in Zukunft der Anteil der älteren Personen mit anderer Herkunft und Pflegebedarf weiter steigen wird.

Die Stadt Salzburg konnte auf die wachsende Zahl und Diversifizierung der älteren Bevölkerung bisher nicht ausreichend reagieren. Mit den Adaptionen der Aufnahme Richtlinien in die Senior:innenwohnhäuser 2010 und 2020 wurden manche verletzbare Personengruppen (Teil der Drittstaatsangehörigen, Menschen mit bestimmten psychiatrischen Erkrankungen) von der Aufnahme ausgeschlossen und das Aufnahmealter (ab 65) und die Pflegestufe (ab 3) heraufgesetzt.

Zusätzlich führt die aktuelle "Pflegekrise" in der Stadt Salzburg zu einem kontinuierlichen Abbau der Plätze und Betreuungsangebote:

- die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeplätze in den Senior:innenwohnhäusern nahm stark ab (2018 – 1.418, 2022 – 1.224), ebenso Anzahl der betreuten Personen: von 1.293 (2018) auf 1.001 (2022).
- Die Zahl der Personen auf der Reihungsliste der Senior:innenberatung ist auf einem Höchststand.
- Es gibt sowohl einen Rückgang der betreuten Haushalte/Personen in der mobilen Pflege und Betreuung als auch einen Rückgang der Besucher:innentage in den Tageszentren.
- Die Zahl der betreuten Personen in Kurzzeitpflege ist vergleichsweise die niedrigste im Bundesland.

Es ist davon auszugehen, dass auch in der Stadt Salzburg die Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote insbesondere durch die zugewanderte Salzburger:innen zu gering genutzt werden und die Familien durch die Pflege der Angehörigen stark belastet sind. Es gibt noch kein Konzept der inklusiven, kultur- und queersensiblen Pflege und es gibt noch kein mehrsprachiges Informations- und Beratungsangebot zu Betreuung und Pflege im Alter.

Empfehlungen des Runden Tisches Menschenrechte

Es wird der Stadt Salzburg empfohlen,

- auf das Land Salzburg zuzugehen und darauf einzuwirken, dass
 - der Pflegeberufe für alle attraktiver gestaltet werden: Ausbildung, Entlohnung, etc.;
 - Plätze der Pflegeausbildung ausgebaut werden;
 - das Projekts „Migrants care“ auch in Salzburg durchgeführt wird;
 - Angebote ausgebaut und Gesamtkonzept der inklusiven, queer- und kultursensiblen Pflege in Zusammenarbeit mit Senior:innen- und Behindertenbeirat, mit Vertreter:innen der Migrant:innen, Religionsgemeinschaften, LSBTIQ und Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderung entwickelt werden;

- Vertreter:innen der migrantischen und queeren Communities in den Senior:innenbeirat des Landes aufgenommen werden;
- Pflegeberatung des Landes u.a. auch im Hinblick auf Mehrsprachigkeit ausgebaut wird.
- Aufnahmeleitlinie in die Senior:innenwohnhäuser zu überarbeiten und den gleichberechtigten Zugang für alle älteren Stadtsalzbürger:innen zu gewährleisten;
- Sozialarbeit und Persönliche Assistenz in den Senior:innenwohnhäusern auszubauen;
- Vereinbarungen mit allen relevanten Salzburger Gemeinden über die Kostenübernahme bei Sozialunterstützungsleistungen abzuschließen;
- Senior:innenberatung der Stadt auszubauen und Angebote der mehrsprachigen Information (u.a. Senior:innenratgeber) und der mehrsprachigen Beratung, auch dezentral in den Bewohner:innenservicestellen und migrantischen Communities, zu entwickeln;
- Betreuungskonzept der Senior:innenwohnhäuser der Stadt Salzburg in Zusammenarbeit mit migrantischen Communities, Religionsgemeinschaften, HOSI-Salzburg und Selbstvertretungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen, der Plattform Psychiatrie u.a. mit Ergänzung auf inklusive, queer- und kultursensible Pflege zu überarbeiten;
- Inklusive, queer- und kultursensible Teilhabe in den Senior:innenwohnhäusern umzusetzen;
- neue ambulant betreute Wohnformen zu entwickeln;
- Diversitätstrainings in den Pflegeeinrichtungen anzubieten;
- Betreuungs- und Pflegeschlüssel, Entlohnung sowie die Situation des Personals zu verbessern.

Die ausführliche Analyse der Situation inkl. Empfehlungen und Beilagen finden Sie hier:

<https://rundertisch-menschenrechte.at/wp-content/uploads/2023/10/Alter-und-Pflege-Empfehlungen-RTMR-1.pdf>

Salzburg, 19.10.2023

Christian Treweller, Vorsitzender Runder Tisch Menschenrechte

www.rundertisch-menschenrechte.at

E-Mail: office@rundertisch-menschenrechte.at, Tel.: 0699/10109259